

er noch im Felde geschrieben hat. hat ihn leider nicht mehr erreicht.

Allzu früh wurde SCHRÖDER von seiner kaum begonnenen Lebensarbeit abberufen. Nicht nur seine Person und seinen Namen, sondern ihn selbst, so wie er lange Jahre mit uns lebte und wirkte, werden wir stets in ehrendem Andenken bewahren.

Der Schriftführer:
E. Schuhmacher.

Schriftenschau.¹⁾

Dr. h. c. Otto Leege und P. F. Weeckmann-Wittenburg, Vögel deutscher Küsten. Lebensbilder unserer Seevögel während der Brutzeit Mit 152 photographischen Natur-Urkunden von der Nord- und Ostsee. Berlin NW 7 (Verlag Dunker & Humblot) 1941. Gr. 8. II + 216 pp. Preis geb. RM. 16.—.

Wohl besitzen wir im deutschen Fachschrifttum eine ganze Reihe von Büchern, in denen das Leben der oder jener Vogelart, die unsere Nord- und Ostsee-Inseln bewohnen, in seinem jahreszeitlichen Ablauf geschildert worden ist. Ein Buch aber, das zusammenfassend über alle wichtigeren Vögel unserer Schutzgebiete in der Nord- und Ostsee berichtet, das fehlte uns noch. Umso erfreulicher ist es nun, daß diese Lücke durch den Berufendsten geschlossen wurde, Dr. h. c. LEEGE. Sein Name und der von WEECKMANN-Wittenburg bürgen dafür, daß Erstklassiges in Wort und Bild zustande gekommen ist. Behandelt werden in ausführlichster Weise, unterstützt, fast möchte man sagen untermalt von trefflichsten Bildern, die folgenden Arten. Silbermöwe Sturmmöwe; Westliche Heringsmöwe; Lachmöwe; Fluß-Seeschwalbe; Küstenseeschwalbe; Brandseeschwalbe; Zwergseeschwalbe; Lachseeschwalbe; Paradiesseeschwalbe; Raubseeschwalbe; Brandgans; Eidergans; Mittelsäger; Austernfischer; Säbelschnäbler; Seeregenpfeifer; Sandregenpfeifer; Rotschenkel; Alpenstrandläufer; Steinwälzer und Lumme. Ein Abschlußkapitel befaßt sich noch mit der Beringung der Seevögel durch die Vogelwarten. Unser Dank für die tiefempfundene Lebensschilderung gebührt OTTO LEEGE, WEECKMANN-Wittenburg, und seinen Mitarbeitern R. DIRCKSEN, H. ECKE, H. JAHN, V. MEYER, K. STÜLCKEN und H. WEIGOLD danken wir die prächtigen Bilder, dem Verlag Dunker und Humblot aber danken wir für die trotz der Kriegszeit friedensmäßige Ausgestaltung

1) Die Herren Autoren und Verleger werden gebeten, Sonderdrucke und Exemplare ihrer Werke und Arbeiten zum Zwecke der Besprechung an den Herausgeber der Schriften der Gesellschaft, Prof. Dr. A. Laubmann, Zool. Staatssammlung, München 2, Neuhauserstr. 51, einzusenden.

des schönen Werkes, für das der geforderte Preis von RM. 16.— in keiner Weise zu hoch erscheint. Ein Buch für Auge und Herz gleich erquickend.

A. Laubmann, München.

H. Grenzmann, Beschwingtes Leben an Strom und Meer. Mit 47 Aufnahmen. Königstein im Taunus (Verlag Der eiserne Hammer, Karl Robert Langewiesche) 1940. Preis kart. RM. 1.20.

Wind und Wolken und ziehende Vögel wen lockten sie nicht hinaus mitzuwandern über Strom und Meer? Und wie viele sind an die Scholle geschmiedet und können nicht mit! Für diese alle ist dies Büchlein geschrieben und für sie alle sind die herrlich schönen Bilder von Landschaften und Vogelgestalten zusammengestellt, im wahrsten Sinne dazu angetan, einen Flug über Land und Strom und Meer vorzutäuschen, bei dem wir Einblicke in die geheimsten Geschehnisse der Vogelwelt tun dürfen. Jeder nur einigermaßen naturverbundene Mensch wird dies Büchlein voll Entzücken zur Hand nehmen, durchblättern und immer wieder durchblättern und schließlich wird es ihm sein, als hätte er das auf den Bildern Geschaute wirklich draußen erleben dürfen. Das ist von einem Buche sehr viel gesagt. Nimm darum das Büchlein selbst zur Hand und prüfe nach! A. Laubmann, München.

Fr. Peus, Ueber Krähenflöhe und Krähen. Zeitschrift für Morphologie und Oekologie der Tiere, 37. Band, 3. Heft. 1941, p. 426—454.

Verfasser beschäftigt sich mit der Floh-Gruppe *Ceratopsyllus rossittensis* Dampf und stellt die Frage auf, wie weit es berechtigt ist, hier von „Krähen-Flöhen“ schlechthin zu sprechen. Bei der Beantwortung dieser Frage glaubt der Verfasser feststellen zu können, daß diese Floh-Gruppe nur auf den Formenkreis *Corvus corone* (im weitesten Sinne genommen, also einschließlich *Corvus cornix*) zu beschränken sein dürfte, daß sie dagegen nichts mit *Corvus frugilegus* zu tun habe. Weiter wird die Frage aufgeworfen, ob sich innerhalb der Rabenkrähen- und Nebelkrähen-Populationen bei diesen Flöhen rassenmäßige Unterschiede herausgebildet haben. Auch diese Frage kann nach Ansicht des Verfassers positiv beantwortet werden. Verfasser spricht geradezu von *Ceratopsyllus rossittensis rossittensis* Dampf als dem Nebelkrähen-Floh im Gegensatz zu dem von ihm neubenannten *Ceratopsyllus rossittensis monasteriensis* Peus, dem Rabenkrähen-Floh. Die Abhandlung ist äußerst reich an wichtigen Hinweisen auf ontogenetischen Gebiet und zeigt deutlich, wie wichtig es für den Spezialisten sein kann, auch Grenzgebiete in den Kreis seiner Beachtung mit ein zu beziehen.

A. Laubmann, München.

H. Specht, Das Bentheimer Land. XXIII. Die Vogelwelt der Grafschaft Bentheim. Nordhorn (Bentheimer Heimatverlag) 1940. Preis RM. 2.40.

„Die Grafschaft Bentheim liegt im äußersten Zipfel des Hannoverlandes und im Vorraum des großen Bourtanger Hochmoores“, mit diesen

Worten charakterisiert der Verfasser selbst die Lage seines Beobachtungsgebietes und jedem Kenner deutscher Vogelwelt wird dabei der Name des Bourtanger Moores sogleich den Goldregenpfeifer ins Gedächtnis rufen. Und in der Tat, diese so seltene Art gehört noch zu den Brutvögeln dieses Gebietes. Nach Angabe des Verfassers konnten im Jahre 1940 im Norden des Kreises noch rund 20 Brutpaare gezählt werden. Aber auch sonst bietet das Schriftchen allerhand Wissenswertes, so zum Beispiel die Tatsache, daß der Kolkrabe im Gebiet heute als ausgestorben gelten kann. Das Büchlein teilt sich in 3 Teile: I. Allgemeines, II. Bestandsaufnahme der Vogelwelt und III. Bilder aus der Vogelwelt. Ein IV. Kapitel bringt eine Anzahl guter Photos aus Landschaft und Vogelwelt. Aus Kapitel III sei besonders auf die Aufsätze „*Perdix perdix sphagnetorum* Altum., Eine aussterbende Rebhuhnrasse im Benthemischen?“ und „Bei den Goldregenpfeifern am Hootmannsmeer“ aufmerksam gemacht. Alles in allem trägt das Büchlein dazu bei, die Kenntnisse eines deutschen Landes auch hinsichtlich seiner ornithologischen Verhältnisse zu klären, zu ergänzen und für die weitere Forschung zu unterbauen.

A. Laubmann. München.

Dr. h. c. Hans Noll, Schweizer Vogelleben. II. Teil: Die Brutvögel in ihren Lebensgebieten. Basel/Schweiz (Verlag Gaiser & Haldimann) 1941. 8. 190 pp. mit 32 Abbildungen. Preis gebunden: Fr. 6.50.

Den ersten Band dieses prächtigen Werkes, der das Vogelleben im Jahresablauf behandelt, haben wir im Anzeiger, III, 4, 1941, p. 165 besprechen können und wir verweisen heute gerne darauf, schlossen wir unsere Besprechung damals doch mit folgenden Worten: „Ein hoffentlich bald nachfolgender Teil II soll sich im Einzelnen mit den zu beobachtenden Arten befassen. Wir freuen uns heute schon auf diesen zweiten Teil“. Rascher als wir zu hoffen wagten, ist dieser zweite Teil nun erschienen und unsere Erwartungen sind nicht enttäuscht worden. Die Kenntnisse, die im ersten Bande des Werkes angebahnt sind, werden hier weiter vertieft und im Einzelnen weiter verarbeitet, sodaß derjenige, der sich mit Lust und Liebe in beide Bände vergraben hat, mit einer Fülle von Kenntnissen und Erfahrungen der Wirklichkeit gegenüber tritt, versehen mit einem ausgezeichneten Rüstzeug, das es ihm ermöglicht, die Vogelwelt der Schweiz mit offensten Augen und Ohren in sich aufzunehmen. Verfasser teilte diesen II. Band in folgende Kapitel auf: Vögel in Haus, Hof und Garten; Brutvögel in Obstgärten; Brutvögel der Wiesen und Felder, der Hecken und Feldgehölze; Die Brutvögel im Laub- und Auwald; Brutvögel des Nadel- und Gebirgswaldes; Brutvögel der Alpen und Felsenbrüter; Vögel am fließenden Wasser; Brutvögel in Ried, Sumpf und See, wobei als Gesamtunterteilung des Landes folgendes Schema zugrunde gelegt wurde: Kulturregion bis zur oberen Grenze des Weinstocks, also von 250—550 (700) m; Region des Laubwaldes von der Grenze des Weinstockes bis zur Buchengrenze, also von 550—1350 (1500) m; Region des Nadelwaldes, von der oberen Grenze der Buche bis zur

Baumgrenze, 1350—1800 (2100) m und die alpine Region von der Baumgrenze aufwärts bis zu den höchsten Gipfeln von 1800—2700 (3000) m. Als Anhang findet sich eine Verbreitungstabelle der schweizerischen Brutvögel nach ihrer Verteilung auf die oben bereits aufgezählten Biotope, sodaß sich der Beobachter sofort klar darüber werden kann, welche Arten er in dem einen oder anderen von ihm besuchten Areal etwa erwarten kann und darf. So verfolgt auch dieser Band wieder, wie der erste den Hauptzweck, zu eigenen Beobachtungen anzuregen und anzutreiben, wobei auf alle noch nicht restlos gelösten Fragestellungen immer und immer wieder hingewiesen wurde. Wir wünschen dem Buche über die Schweiz hinaus im Großdeutschen Raume weiteste Verbreitung und wir beglückwünschen den Verfasser bestens zu seinem Werk. Dem Verlag aber sei dafür gedankt, daß er durch Beigabe schöner und aufschlußreicher Photos den Text in anregender Weise zu beleben wußte.

A. Laubmann, München.

L. Toivari und O. Hytönen, Beobachtungen über das Auftreten der Zug- und Strichvögel im milden Winter 1936—37 in Finnland. *Annales Zoologici Societatis Zoologicae-Botanicae Fennicae Vanamo*, VIII, 4, 1941, p. 1—58. Mit einer Karte, 6 Diagrammen und 2 Tabellen im Text.

Fußend auf einem sehr großen Material von Beobachtungen haben es die beiden Autoren unternommen, die Erfahrungen herauszuarbeiten, welche sich aus dem außerordentlich zahlreichen Auftreten von Zug- und Strichvögeln in den Städten, Dörfern und anderen Besiedlungsgegenden im Verlaufe des ungewöhnlich milden Winters 1936—37 ergeben. Zwei Gründe werden von den beiden Autoren für die auffallende Zugs-Verspätung, beziehungsweise völlige Abbrechung des Zuges als maßgebend aufgefunden: klimatische Faktoren und ernährungsökologische Momente. Beide Punkte werden nach allen möglichen Gesichtspunkten hin untersucht. Klimatisch wirkte sich neben der milden Temperaturlage vor allem auch die geringe Schneemenge und das lange Offenbleiben der Gewässer günstig aus; im engsten Zusammenhange damit stand wiederum die Möglichkeit der Ernährung, die gegenüber weniger günstigen Jahren fast keine Unterbrechung erfahren hat. So kam es, daß nicht nur ein großer Teil finnischer Vögel gar nicht abzog, sondern daß auch ein großer Teil von Norden her zuwandernder Arten bereits in Finnland den Weiterzug einstellte und hier überwinterte. Nach dieser Richtung hin besonders wichtig waren die Ergebnisse der Untersuchungen des vorliegenden Materiales über den Seidenschwanz und über die Wachholderdrossel. Alles in allem eine sehr aufschlußreiche Arbeit, die wir der aufmerksamen Lektüre aller Fachgenossen wärmstens empfehlen.

A. Laubmann, München.

Mr. Fr. Haverschmidt, Faunistisch overzicht van de Nederlandsche broedvogels. Met 7 platen en 10 kaarten. Leiden (Verlag E. J. Brill) 1942. pp. I—VIII; 1—136. Preis 4.— Gld. holländisch.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine vollständige Uebersicht über die für die Niederlande bisher nachgewiesenen Brutvögel zusammenzustellen. Es werden im ganzen 196 Arten als in Holland brütend aufgeführt, wobei für die seltensten und selteneren, so für *Podiceps n. nigricollis* Brehm, *Aythya ferina* (L.), *Aythya fuligula* (L.), *Charadrius a. apricarius* L., *Larus fuscus* subsp., *Dryocopus m. martius* (L.), *Muscicapa h. hypoleuca* (Pall.), *Motacilla c. cinerea* Tunst., *Regulus i. ignicapillus* (Temm.) und *Serinus canaria serinus* (L.) die Brutplätze auf Karten genauer festgelegt werden. Von einzelnen Arten konnten auch noch sehr gute photographische Brut-Belege beigegeben werden, so von *Phalacrocorax carbo sinensis* Shaw, *Platalea l. leucorodia* L., *Charadrius a. apricarius* L., *Limosa l. limosa* (L.), *Burhinus oe. oedipnemus* (L.), *Charadrius dubius curonicus* Gm., *Larus minutus* Pall., *Columba oe. oenas* L., *Parus atricapillus rhenanus* Kleinschmidt und *Carduelis c. carduelis* (L.). Alles in allem ein für die Ornithologie der Niederlande sehr wertvolles Buch, für dessen Zusammenstellung dem Verfasser nicht nur der Dank der niederländischen Fachgenossen sicher sein dürfte.

A. Laubmann, München.

Hans Bruns, Der Jagdfasan. Einbürgerung und Aufzucht als Jagdwild im Pacht- und Eigenjagdrevier. Mit 22 Abbildungen, 6 Skizzen und 10 Zeichnungen und 1 Farbbild von Jagdmaler Feußner. Hannover (Verlag M. & H. Schaper) 1941. 142 pp. Preis geb. RM 8.—.

Dies Buch gehört vor allem in die Hand des Jägers, dem es helfen will, den „Jagdfasan“ in den verschiedensten Formen draußen im Revier anzusiedeln und einzubürgern, und das Ratschläge gibt für die Aufzucht der hierzu nötigen Vogelbestände. Zu diesem Zwecke gliedert sich das Buch wie von selbst in die zwei Hauptabschnitte „Revier-einrichtungen“ und „Die künstliche Fasanenzucht im Großbetriebe“, wobei das erste Kapitel sich wieder unterteilt in folgende Abschnitte: 1. Allgemeines; 2. Die Dauer- und künstlichen Remisen im Fasanenrevier; 3. Wildacker. Vorbereitungen und Bestellung nebst Anbauplänen; 4. Wildackereinteilung; 5. Skizzen der Waldäcker; 6. Revierskizze; 7. Jagdschutz und Revierbereinigung; 8. Die Bevölkerung des Reviers mit Fasanen; 9. Der Fasan zoologisch und biologisch betrachtet und 10. Die Einrichtung der künstlichen Aufzucht im Kleinbetrieb. Der zweite Hauptabschnitt enthält folgende Kapitel: 11. Grundsätzliches zur Betriebseinrichtung; 12. Klee- und Grasmischung für Fasanenwiesen; 13. Die technische Einrichtung eines Fasanen-Großbetriebes; 14. Inventarverzeichnis für die Fasanerie; 15. Besetzung der Brutnester; 16. Fütterung und Aufzucht der Jungfasanen (Allgemeines); 17. Die Fütterung; 18. Die Behandlung der Küken während der Aufzucht; 19. Die Mehlwurmzucht; 20. Die Futterschütten; 21. Fasanenkrankheiten und ihre Bekämpfung; 22. Die praktische Winterfütterung der Fasanen; 23. Beschaffung des Winterfutters; 24. Die Bedeutung der Frühgelege und 25. Ueberwinterungsgehege. Diesen beiden großen Abschnitten fügt sich am Ende noch ein kurzer Abschnitt an, der sich mit der Art der Bejagung der Fasanen

befäßt. Im Ganzen also eine umfassende und auch erschöpfende Anleitung zur Hege und Pflege des Jagdfasans, die allen denen bestens empfohlen sei, die sich mit der Einbürgerung dieses schönen Jagdwildes in unseren Revieren näher befassen wollen.

A. Laubmann, München.

Philipp Gottfried Maler, Melodie auf dem Ast. Mit Vogelstimmbildern von Prof. Dr. BERNHARD HOFFMANN und mit 24 farbigen Kunstdrucktafeln. Essen (Fels-Verlag Dr. Wilhelm Spael KG.) 1942. 182 pp. Preis geb. RM 8.80.

Der Autor dieses neuen Buches ist uns schon lange kein Unbekannter mehr. Wir alle erinnern uns immer wieder gerne, sehr gerne an die bereits vor einigen Jahren erschienenen Werke „Thomas am Zaune und seine Kumpane!“ (besprochen in Verh. Ornith. Ges. Bayern, XXI, 1, 1936, p. 85) und „Die sonderbare Vogelstube“ (besprochen in Anz. Ornith. Ges. Bayern, III, 1, 1938, p. 34), aus denen damals schon die glückliche Mischung des Dichters, Vogelfreundes und Vogelkenners unschwer herauszulesen gewesen war. So waren wir des Genusses schon sicher, als uns dies neue Werk des Verfassers auf den Tisch gelegt wurde und wir haben uns wahrlich nicht getäuscht. „Melodie auf dem Ast“, welch feines und vielsagendes Thema, ein Gebiet, das den Dichter und den Fachmann immer wieder in gleicher Weise zu begeistern vermag. Und hier haben beim Zustandekommen des Buches im wahrsten Sinne des Wortes Dichter und Fachmann Pate gestanden. Das gilt in gleicher Weise für den Verfasser PH. G. MALER, wie für den Mitarbeiter Prof. Dr. B. HOFFMANN, den bekannten Forscher auf dem Gebiet der Vogelstimmenkunde. „Dieses Buch wurde nicht in erster Linie für den geschrieben, dem der Gegenstand schon vertraut ist; es wendet sich vielmehr an jeden, in dem die Bewunderung der Schöpfung lebendig geblieben ist. Das Buch

möchte, was dem aufmerksamen Freund der Natur an Grundformen der gefiederten Sänger begegnet, von der Wesensart her verständlich machen, und so eine Sympathie wecken, die intimer als die alltägliche ist.“ Mit diesen feinen Worten umreißt der Autor selbst Ziel und Zweck, die mit der Veröffentlichung des Büchleins angestrebt und, wie wir gleich auch behaupten dürfen, voll und ganz erreicht worden sind. Behandelt werden die meisten unserer bekanntesten einheimischen Vogelarten von der Sängerkönigin, der Nachtigall an bis zum gewöhnlichen Sperling und von jeder Art weiß der Verfasser Liebes und Schönes aus dem Lebensablauf, aus dem Volksglauben oder Volksaberglauben, aus Märchen und Dichtung zu erzählen und uns sozusagen jede einzelne Vogelgestalt näher und persönlicher ans Herz zu legen. Und jeder Art ist auch noch ein Notenbild mit Wortuntermalung beigegeben, aus welchem das Charakteristische des Liedes oder Lockrufes herausgelesen und herausgehört werden kann. Beides wird dazu noch, in vielen Fällen wenigstens, auch dem Auge nahegebracht durch die reiche Beigabe herrlicher Bunttafeln, auf welchen alté Vogelbilder aus dem 18. und 19. Jahrhundert wiedergegeben sind aus Werken von B. CH. VOGEL, aus Buffon und in

der Hauptsache J. GOULD's, dessen prächtige Illustrierungen von dem damals berühmtesten Tiermaler JOSEF WOLF, einem rheinischen Bauernsohne, stammen. Soviel mag genügen, um den Leser zu locken. Wir könnten, wie über die früheren Werke des Verfassers, so auch über dies Büchlein noch viel Liebes und Schönes erzählen, wir tun das aber nicht, sondern wir wünschen auch dies Buch in die Hände aller derer, die Sinn und Liebe für die Natur und die Dinge in ihr sich bewahrt haben. Sie alle werden sich auch dieses Werkes wahrhaft freuen! Und wenn wir nun noch verraten, daß sich am Ende des Buches gleichsam als Ergänzung und Vertiefung der gewonnenen Eindrücke, ein Anhang zu den Vogelstimmbildern aus der Hand des bekannten Fachmannes Prof. Dr. BERNHARD HOFFMANN, Dresden, befindet, der dem interessierten Leser noch etwas mehr von der Gesangkunst der einzelnen behandelten Arten zu vermitteln versucht und der weiterhelfen will, das aus dem Buch Geschöpfte gleichsam draußen in der freien Natur wieder und erneut, im doppelten Sinne, erleben zu lernen, so wird das nur ein Anreiz mehr sein, sich das Buch zu verschaffen. Jeder tue das und keiner wird es zu bereuen haben! Jeder wird sich der köstlichen Gabe freuen, für die wir dem Autor und dem Verlag in gleicher Weise Dank zu zollen haben.

A. Laubmann, München.

Vagn Holstein, Duehogen. *Aster gentilis dubius* (Sparrman). Biologiske studier over danske Rovfugle I. With an english summary. Mit deutscher Zusammenfassung. Mit vielen photographischen Aufnahmen. Kopenhagen (H. Hirschsprungs Forlag) 1942. 8. 155 pp. Preis geh. 9.50 Kr.

Auf Grund einer mehr als zehnjährigen Beobachtungserfahrung hat sich der bereits durch eine monographische Studie über den Fischreiher bestens bekannt gewordene Verfasser bemüht, ein möglichst lückenloses Bild von dem Lebensablauf des Hühnerhabichts zu entwerfen. Diese Absicht ist vollkommen gelungen. Von dem Zusammenfinden der beiden Altvögel an, von der Wahl des Horstplatzes, den Vorgängen beim Horstbau, bei der Begattung, der Eiablage und der Eibebrütung über die Aufzucht der Jungvögel hinweg bis zum Verlassen des Horstes, der Auflösung der Familie und dem Wiedergetrenntleben der Elternvögel bis zur Wiedervereinigung der beiden Ehepartner im neuen Lebensjahre findet sich alles beobachtet, durchgearbeitet und gedeutet, durchforscht und zu deuten versucht, da, wo eine klare Antwort vorerst noch nicht gefunden werden konnte, alles in allem also eine Arbeit, für die wir dem Verfasser dankbar zu sein haben, da sie uns weiterzubringen geeignet ist. Keiner, der sich mit der Biologie unserer Raubvögel im allgemeinen, im besondern aber mit dem Lebensablauf beim Hühnerhabicht befaßt, wird an dieser grundlegenden Arbeit HOLSTEIN's vorbeigehen können, auch da nicht, wo sich die Beobachtungen und Deutungen HOLSTEIN's nicht mit denen anderer Forscher als übereinstimmend erweisen. Eine reiche Bildbeigabe und zahlreiches wertvolles Tabellenmaterial

erhöht den Wert der ganzen Arbeit noch in besonderem Maße. Die hier besprochene Monographie über den Hühnerhabicht bildet den ersten Band in einer Reihe weiterer noch in Vorbereitung befindlicher Studien über die Raubvögel Dänemarks und wir freuen uns, schon heute an dieser Stelle auf diese nachfolgenden Bände aufmerksam machen zu können.

A. Laubmann, München.

Lukas Hoffmann und Hugo Wyss, Der Durchzug der Strandvögel in der Umgebung Basels. In: Der Ornithologische Beobachter 38, 12, 1941, p. 143—160.

Die beiden Beobachtungsgebiete, von denen in dieser Arbeit berichtet wird, befinden sich am Rhein zwischen der Aare-Mündung 50 km oberhalb Basel und dem Isteiner Klotz 12 km unterhalb dieser Stadt, einmal der Aarestau von Klingnau knapp oberhalb der Mündung der Aare in den Rhein und zweitens der Stausee von Märkt und der Kembser Groß-Schiffahrtskanal wenig unterhalb Basel. In den 6 Jahren, während welcher die beiden Autoren in dem genannten Gebiet tätig waren, konnten insgesamt 28 verschiedene Limicolen-Arten beobachtet werden. Früher selten gewesene Arten konnten als regelmäßig auftretend nachgewiesen werden, so der Sandregenpfeifer, der Temminckstrandläufer und der Sanderling. Dagegen konnte der Sichelstrandläufer (= Bogenschnäblige Strandläufer, *Calidris ferruginea* (Pont.)) nur als Ausnahmegast gebucht werden. Die Zusammenstellung ist gerade für uns Münchener Feldornithologen deshalb sehr interessant, weil sich bei einem Vergleich der schweizerischen Beobachtungen mit solchen von A. Kl. MÜLLER und W. WÜST aus dem Gebiet der Münchener Umgebung wichtige Unterschiede herausfinden lassen, deren ursächliche Erklärung von großem Interesse ist.

A. Laubmann, München.

Alfred Seitz, Die Brutvögel des „Seewinkels“ (der „Burgenländischen Salzsteppe“ am Ostufer des Neusiedlersees, Gau Niederdonau). Mit 12 Tafeln. Wien (Verlag Karl Kühne) 1942. 52 pp. Preis RM. 3.20.

Erschienen in der vom Reichsstatthalter in Niederdonau, Gauselbstverwaltung, Museum des Reichsgaues Niederdonau herausgegebenen Reihe „Niederdonau/Natur und Kultur“ als 12. Heft bildet diese Arbeit einen wichtigen und interessanten Beitrag zur Kenntnis der Vogelwelt der Burgenländischen Salzsteppe am Ostufer des Neusiedler-Sees. Verfasser konnte für das in Frage stehende Gelände, gestützt auf eine mehrjährige Beobachtungszeit, insgesamt 68 Brutvogelarten aufführen; dazu noch 4 weitere Arten, Kampfläufer, Teichwasserläufer, Stelzenläufer und Trauerseeschwalbe, die früher dort brütend, heute leider nicht mehr als Brutvögel nachgewiesen werden können. Aus der großen Reihe seltener Brutvogelarten seien als die interessantesten herausgegriffen: Seeregenpfeifer, Säbelschnäbler, Purpurreiher und die Lachseeschwalbe. Eine Kartenskizze gibt die Lageverhältnisse des behandelten Gebietes anschaulich wieder. Die auf 12 Tafeln beigegebenen Photos bringen in

der Hauptsache Bilder von brütenden Vögeln und Gelegen oder Nestern der selteneren Arten. Ein Schriftenverzeichnis am Schlusse der inhaltreichen Abhandlung gibt schließlich noch erwünschten Aufschluß über die weiterstreuende und oft nur schwer aufzufindende Literatur des behandelten Gebietes. Eine Arbeit also, die grundlegend genannt werden kann für das in Frage stehende Gebiet und die jedem in die Hand gedrückt werden muß, der sich für dieses so unendlich mannigfaltige Gelände und seine gefiederten Bewohner näher interessiert.

A. Laubmann, München.

Georg Hoffmann, Ein See im Walde. Schriften des Deutschen Naturkundevereins/Neue Folge. Band 13. Oehringen (Verlag Hohenlohesche Buchhandlung Ferd. Rau) 1941. Mit 117 Bildern. 8, 168 pp. Preis geb. RM. 4.50.

Der Verfasser, der uns durch sein im gleichen Verlage erschienenenes Buch „Rund um den Kranich“ (besprochen Anz. Ornith. Ges. Bayern, II, 11, 1937, p. 428) schon längst kein Unbekannter mehr ist, entführt uns diesmal in die Einsamkeit eines westpreußischen Waldsees, um uns dort alle die geheimnisvollen Vogelgestalten in Wort und Bild vor Seele und Aug zu führen, die so vielen von uns mit eigenen Augen zu sehen nicht vom Schicksal vergönnt ist. Wir erleben mit dem Verfasser ein ganzes Jahr in seinem zeitlichen Ablauf vom ersten eisbefreiten Frühlingstag bis wieder zur eisbeherrschten Winternacht und erfahren in dichterisch beschwingter Sprache und unterstützt von ganz ausgezeichneten Bildern die mannigfachsten Eindrücke über die seltensten Vogelarten, die der Verfasser an seinem See im Walde zu beobachten Gelegenheit gefunden: neben vielen anderen Arten vor allem Fischadler, Schreiadler, Wanderfalke, Schwarzstorch, Fischreiher, Kormoran und Höckerschwan, um nur die wichtigsten aus der Fülle des Herrlichen zu nennen. Jeder, der dies Buch liest, wird mit dem Verfasser begeistert sein von der Fülle der Erscheinungen, wird mitgerissen werden von der Gewalt der Darstellung und jeder wird dies Buch aus der Hand legen, dankbar vor allem auch dem Verlag, der bei bester Wiedergabe der Bilder und bei gutem Papier den Preis so niedrig gehalten hat.

A. Laubmann, München.

Werner Heinen, Zwiesprache mit Tieren. Eine Sammlung der schönsten deutschen und nordischen Tiergeschichten. Essen (Fels-Verlag Dr. Wilhelm Spaal KG.) 1942. 352 pp. Preis geb. RM. 6.80.

Es war ein unstreitbar sehr glücklicher Gedanke, einmal aus dem deutschen und nordischen Sprachgut die schönsten Tiergeschichten herauszugreifen und in einem Bande zusammenzufassen. So entstand ein Buch, das in der Tat einen ausgezeichneten Einblick in diese Gruppe des Schrifttums ermöglicht und das zugleich erfreut und belehrt. Die Auswahl und Zusammenstellung wurde von WERNER HEINEN besorgt, der sich ja selbst schon längst einen guten Namen als Erzähler von Tiergeschichten gemacht hat. Wir finden in diesem sehr empfehlenswerten Buche die folgenden

Beiträge: „Das kleine Tier aus dem Walde“ von FRIEDRICH SCHNACK; „Der erste Riesen-Orang-Utan“ von PAUL EIPPER; „Der Herrscher des Waldes“ von SVEND FLEURON; „Der Tod des Hirsches“ von OTTO KOKE; „Wolfshatz“ von ERNST WITTING; „Das jüngste Gericht. Erlebnisse eines Bibers“ von MIKKJEL FÖNHUS; „Treibjagd. Eine Fuchsgeschichte“ von MARTHA ROEGNER; „Wie Tom die Farmer überlistet. Abenteuer eines Grislybären“ von OLAI ASLAGSSON; „Die Austreibung. Abenteuer eines Wiesels“ von WERNER HEINEN; „Gams in der Brunftzeit“ von FRANZ Graf ZEDTWITZ; „Bachida, die Löwin“ von ALFRED BREHM; „Vayu“. Eine Pferdegeschichte“ von JOSEF WENTER; „Thomas am Zaune. Der Zaunkönig“ von PHILIPP GOTTFRIED MALER; „Der Kuckuck“ von PHILIPP GOTTFRIED MALER; „Der Pirol“ von PHILIPP GOTTFRIED MALER; „Die Beutelmäuse beginnt ein Nest zu bauen“ von HANS FRANKE; „Der Untergang der Wildschwäne“ von FRIEDRICH SCHNACK; „Pix und Kurr. Eine Teichhuhngeschichte“ von WERNER HAGEN; „Am weiten Meer. Eine Wildentengeschichte“ von WERNER HAGEN; „Aquila. Die Geschichte eines Schreiadlers“ von CLARA FAHLBUSCH; „Der geflügelte Wolf. Geschichte eines Uhus“ von SVEND FLEURON; „Im Eidechsenland“ von FRIEDRICH SCHNACK; „Die Kreuzotter“ von HANNS WELTZEL; „Der Kampf mit dem Fischer. Erlebnis eines Hechtes“ von JOHANNES HEINRICH BRAACH; „Laikan. Vier Bilder aus der abenteuerlichen Fahrt eines Lachses“ von JOSEF WENTER; „Der Maikäfer“ von FRANZ Graf ZEDTWITZ; „Die Maus im Bienenstock“ von GEORG RENDL und schließlich noch „Die Brüder. Aus dem Leben der Libellen“ von WERNER HEINEN. Wie man sieht, also eine große Auswahl und darunter tatsächlich die besten Tiergeschichten, die wir kennen. Auch für den Vogelfreund ist viel Wertvolles darunter. Ein Buch, das unbedingt Freude zu verbreiten vermag!

A. Laubmann, München.

Dr. W. H. Frickhinger, Praktischer Vogelschutz. Grüne Bücherei für Garten und Kleinwirtschaft. Herausgeber Anton Eipeldauer. Wien (Wilhelm Frick Verlag) 1942. Preis RM. 0.85.

Die Beschäftigung mit dem Vogelschutz ist etwas Herzerfreuendes. Aber es ist nicht damit getan, die Vögel im Winter vor dem Fenster zu füttern, da oder dort im Frühjahr einen Kasten zum Brüten auszuhängen oder sich durch Beitragszahlungen an der Erwerbung eines Schutzgebietes zu beteiligen. Vogelschutz muß tiefer im Herzen verankert sein und dort, wo dies der Fall ist, da werden auch immer wieder allerlei Fragen auftauchen, in welcher Art und Weise Vogelschutz am besten und zweckmäßigsten betrieben werden kann. An dieser Stelle will das vorliegende Büchlein aus der bewährten Feder des bekannten Vogelschützers ratend und helfend und fördernd eingreifen und es tut dies mit so viel Geschick, daß es kaum noch eine Frage auf diesem Gebiete gibt, die darin nicht behandelt worden wäre. Zudem hilft die reiche Bildbeigabe in bester Weise die Ratschläge zu veranschaulichen und der außerordentlich geringe Preis macht es möglich, daß sich jeder Volksgenosse in den Besitz diese

Ratgebers setzen kann. Darum sei dies Büchlein allen Vogelschützern wärmstens empfohlen.
A. Laubmann, München.

Edgardo Moltoni e Giuseppe Gnechi Ruscone, Gli Uccelli dell' Africa Orientale Italiana. Parte seconda. Con trentotto tavole a colori del Pitt. G. Gallelli. Milano 1942—XX.

Wir haben bereits in den Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern, XXII, Heft 1, 1941, p. 172 auf das Erscheinen des ersten Bandes dieses prächtigen Werkes aufmerksam machen dürfen und wir freuen uns, nun heute nach kaum Jahresfrist schon den zweiten Band besprechen zu können. Wie aus der Einleitung zu entnehmen ist, ist das so frühzeitige Erscheinen dieses Bandes nicht zum kleinsten Teile der Spendefreudigkeit mannigfacher Persönlichkeiten und Institutionen zu danken. In dem nun vorliegenden Bande wurden insgesamt 162 Arten behandelt, von denen nicht weniger als 139 auf den beigegebenen Tafeln von Künstlerhand wiedergegeben sind. Bearbeitet wurden die folgenden Familien: *Struthionidae*, *Podicipidae*, *Hydrobatidae*, *Puffinidae*, *Phaethontidae*, *Sulidae*, *Phalacrocoracidae*, *Anhingidae*, *Fregatidae*, *Pelecanidae*, *Ardeidae*, *Scopidae*, *Ciconiidae*, *Plegadidae*, *Phoenicopteridae*, *Anatidae*, *Sagittariidae*, *Aegypiidae*, *Falconidae* und *Pandionidae*. Die Anordnung entspricht der im ersten Bande angewandten Art und Weise. So wird jede Familie an Hand eines Bestimmungs-Schlüssels in Arten, bzw. Formenkreise aufgeteilt und jede einzelne Art oder Rasse dann ausführlich beschrieben, das Wichtigste über die Biologie und Verbreitung angeführt und beinahe jede Art durch eine gute, instruktive Abbildung wiedergegeben. Wir beglückwünschen die Autoren zu der so erfolgreichen Fortsetzung ihrer Arbeit und zur Weiterführung des großen Werkes und wir sehen schon heute mit Spannung den weiteren noch folgenden Bänden entgegen.
A. Laubmann, München.

Aquila. Zeitschrift des Königlich Ungarischen Ornithologischen Institutes. Jahrgang XLII—XLV, 1935—1938. Herausgegeben von Jakob Schenk. Budapest (Edition des K. Ungarischen Ornithologischen Institutes) 1939. 750 pp, mit 5 Tafeln und 13 Textfiguren. (Ungarisch und deutsch.)

Um es gleich vorwegzunehmen, es ist uns zu unserem lebhaftesten Bedauern aus Gründen des Raummangels nicht möglich, auf den so überaus reichen und vielseitigen Inhalt dieses stattlichen Bandes so tiefgreifend einzugehen, wie wir dies gerade in diesem Falle gerne getan hätten. Wir müssen uns leider Beschränkung auferlegen und können daher nur einige wenige Arbeiten aus der Fülle herausgreifen. Da ist es vor allem das Geleitwort, das JAKOB SCHENK dem von ihm redigierten Bande mit auf den Weg gegeben hat und das jedem, der es liest, ans Herz greift. Für die Systematik von größter Wichtigkeit ist die umfassende Abhandlung J. SCHENK's „Namenverzeichnis der Vögel des historischen Ungarns“, weil hier erstmals für Ungarn eine Liste sämtlicher dort vorkommenden Vogelarten aufgestellt wird unter Anwendung

der neuzeitlichen ternären Nomenklatur, wie sie von HARTERT in seinem Standardwerk über die Vögel der paläarktischen Fauna eingeführt worden ist. Daß SCHENK diesen Schritt, unterstützt von einem Stabe von Mitarbeitern gewagt hat, das werden ihm noch viele Forschergenerationen danken. In gleicher Weise wichtig für die systematische Forschung sind die Arbeiten von Dr. ANDREAS KLEINER „Systematische Studien über die Corviden des Karpathenbogens, nebst einer Revision ihrer Rassenkreise“, die sich in den vorliegenden Abhandlungen mit den Formenkreisen *Pica pica* und *Garrulus glandarius* beschäftigen. Diese Arbeiten werden für jede weitere Bearbeitung dieser Gruppen von grundlegender Bedeutung bleiben. Von kulturgeschichtlichem Interesse, namentlich auch im Hinblick auf die auch bei uns in Deutschland wieder neu aufblühende Falknerei, ist ferner die Abhandlung von J. SCHENK „Ungarische Beizvogelnamen“. KOLOMAN WARGA befaßt sich mit den Ergebnissen der Seidenschwanz-Invasion in den Jahren 1931/32 und 1932/33 auf Grund damals vorgenommener Beringungsversuche, ein Thema, das besonders jetzt wieder aktuell geworden ist durch das Auftreten der Seidenschwänze während des Winters 1941/42 im mittleren Europa. NICOLAUS VASVARI befaßt sich mit Untersuchungen über die Ernährungsbiologie des Nachtreihers und Rallenreihers. Wenn ich hier mit der Aufzählung der einzelnen Arbeiten abbrechen muß, so tue ich das nur gezwungen, wie ich schon oben vermerkt habe. Ich kann hier lediglich die Titel der übrigen wichtigen und interessanten Abhandlungen anführen: A. VERTSE, Die Verbreitung des Haselhuhns in Rumpf-Ungarn; E. GRESCHIK, Ueber die in Ungarn vorkommenden Gimpel; H. DORNING, Einige Daten über die Orientalische Lachtaube (*Streptopelia decaocto* Friv.); B. MOLNAR, Drosselrohrsänger und Kuckuck; E. NAGY, Das einstige Brüten des Rotkopfwürgers in Debrecen; J. SCHENK, Internationale Untersuchung zur Bestandesaufnahme der Anatiden; E. GRESCHIK, Blutausspritzende Käfer in der Nahrung unserer Vögel; A. KLEINER unter Mitwirkung von Z. ZSAK und Z. KASZAB, Die landwirtschaftliche Bedeutung des Fasans auf Grund der Nahrungsuntersuchung im Jahre 1937/38 in Ungarn; A. KOTLAN, Beiträge zur Kenntnis der Parasiten-Fauna der einheimischen Fasane. Dazu noch eine Fülle „Kleinere Mitteilungen“. Es gäbe noch eine Menge des Interessanten aus dem Inhalt dieses stattlichen Bandes zu berichten, doch haben wir uns dem unerbittlichen Gesetz des Raumangels zu beugen. Wir beglückwünschen aber den Herausgeber dieses Bandes, Direktor JAKOB SCHENK, auf das Herzlichste zu diesem Erfolge und wir wünschen mit ihm Ungarn und dem Ungarischen Ornithologischen Institut und damit nicht zuletzt auch der „Aquila“ eine neue blühende Zukunft mit an führender Stelle im Europäischen Raume.

A. Laubmann, München.

Adolf, Neunteufel, „Yasi Yateré“. Acht Jahre Tierfang und Jagd im Urwald von Paraguay. — Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, 1941, in Halbleinen RM. 4.50, geheftet RM. 3.75. —

Die tropische Welt hat den Verfasser schon frühzeitig gelockt. Mit 23 Jahren schon zog er aus, geleitet von jugendlichem Forscherdrang und einem gehörigen Schuß Abenteuerlust, aber auch ausgerüstet mit allerhand Kenntnissen auf zoologischem Gebiet. Weder Afrika noch Indien, nicht die Südsee und auch nicht Australien waren sein Reiseziel, als er Anfang 1932 mit leichtestem Gepäck und wie er selbst sagt, „mit lächerlich geringen Mitteln“ ausreiste. Einem ganz entlegenen, kaum noch von Forschern besuchten und nur lückenhaft bearbeiteten Gebiet galt seine Fahrt: Dem tropischen Urwald der Rio Parana-Zone, die die Ostgrenze von Paraguay bildet und fast im Herzen Südamerikas liegt.

Acht Jahre lang durchstreifte NEUNTEUFEL zu Fuß und auf dem Rücken seines treuen Pferdes Urwälder und Savannen. Mit dem Kanu und mit dem Faltboot fuhr er den Paranastrom und dessen Nebenflüsse auf- und abwärts. Da und dort schlug er sein Lager auf, wo es ihm gerade gefiel oder wo für ihn die reichste zoologische Ausbeute winkte. Unermüdlich und voller jugendlicher Begeisterung nahm er alle Strapazen und Gefahren mit in Kauf, die sich ihm so oft in den Weg stellten. In packender und unterhaltsamer Weise erzählt er in seinem Buch von den Tieren der Wildnis, welchen er nachstellte, deren Lebensweise er belauschte und die er schließlich in den buntesten Formen als Belegstücke für wissenschaftliche Sammlungen erlegte. Säugetiere, Vögel, Reptilien, Kriechtiere, Insekten und Fische, sie alle waren für ihn von gleichem Interesse, galt es ihm doch, die in der Paranazone lebende Tierwelt so genau wie möglich zu erforschen und Neues zu finden. Auch mit den Menschen dieses Landes, mit Weißen und Roten hatte Neunteufel allerhand Begegnungen und Zusammentreffen.

Ueber all das aber trieb ihn der Wille vorwärts, das unter den Eingeborenen verbreitete sagenhafte Geheimnis über den Vogel „Yasi Yateré“ zu lüften, das ihm schließlich auch gelingt.

So ist das Buch von NEUNTEUFEL, das mit zahlreichen Photos und Zeichnungen illustriert ist, von Anfang bis zum Ende voll Spannung und Tempo, von viel Neuem und Wissenswertem erfüllt. „Yasi Yateré“ kann sich in die Reihe jener Werke stellen, die uns von wenig berührten Weltteilen und ihren fremdartigen Bewohnern berichten.

F. Schuhmacher.

Hans Mascow, Vom Vogelflug zum Menschenflug. Eine Untersuchung über die physikalischen Grundlagen des Vogelfluges und ein Beweis der Möglichkeit des Menschenfluges. Mit einer kritischen Betrachtung der bisherigen Theorien. Verlag Strasillas Söhne, Troppau, 1940, 8°, 178 pp.

Der Verfasser begründet in bestechender Beweisführung die Möglichkeit des Menschenfluges mit eigener Muskelkraft. Die bemerkenswerten theoretischen Erörterungen sind durch zahlreiche Beobachtungen und Modellversuche unterbaut. Das Schwergewicht der Untersuchung liegt auf rein physikalischem Gebiet. Es ist hier nicht die Plattform

über diese Seite des zweifellos hochinteressanten Problems, dessen Lösung einem HELMHOLTZ nicht geglückt ist, zu diskutieren. Die Debatten über das Fliegen mit oder gegen den Wind haben zur Genüge die Fruchtlosigkeit einer Aussprache über physikalische Streitfragen in ornithologischen Zeitschriften gezeigt. Da aber in dem vorliegenden Buch vom Vogelflug ausgegangen und dieser immer wieder zum Vergleich herangezogen wird, verdient es im hohem Maße die Aufmerksamkeit des Vogelkundigen, der dem Techniker auch heute noch und gerade jetzt durch Reihenbeobachtungen wesentliche Hilfe leisten könnte. Wie notwendig eine solche innige Fühlungnahme ist, zeigt von neuem die Schrift MASCOWS, der wieder einmal die Erzählung von dem Adler auffrischt, der ein 19 kg schweres Kind entführt (also das 4—5 fache seines Körpergewichtes getragen) hat, und als Flügelschlagzahl der Taube je Sekunde bei normalem Flug etwa $1\frac{1}{2}$ bis 2 angibt (in Wirklichkeit sind es rund 5—8 Flügelschläge in der Sek.). Dem Ornithologen gibt das Buch eine Menge Anregungen zu wertvollen Beobachtungen und neuartige Zusammenhänge der Technik des Vogelflugs. Wer Neigung zu diesem Grenzgebiet unserer Wissenschaft hat oder gar Kenntnisse nach beiden in das uralte Ikarus-Problem einmündenden Richtungen, sollte das Werk unbedingt durcharbeiten. Es gliedert sich in folgende Abschnitte: I. Erfolglose Flugversuche und deren Ursache, II. Die Tatsache des Vogelfluges: Ausgangspunkt für die Möglichkeit des Menschenfluges. Vergleich zwischen Natur und Technik. III. „Das Geheimnis des Vogelfluges“, IV. Aerodynamik und Mechanik des Vogelfluges, V. Neue Wege und Möglichkeiten zum Menschenflug, VI. Kritische Betrachtungen der wissenschaftlichen Theorien der letzten 60 Jahre.

W. Wüst, Stadtbergen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [22_2_1942](#)

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred, Schuhmacher Eugen, Wüst Walter

Artikel/Article: [Schriftenschau 374-387](#)